

Dunkelrestaurant

Dunkler als in einer Kuh

Wollten Sie schon immer mal wissen, wie dunkel es in einer Kuh ist? Dann kommen Sie mit auf unseren Ausflug ins Innere des Dunkelrestaurants „Blinde Kuh“ in Basel.

Hier in der „Blinden Kuh“ ist es richtig dunkel. Der Restaurantbetrieb spielt sich in einem massiv hölzernen Kubus ohne Fenster ab, der in eine umgenutzte Fabrikhalle eingebaut wurde. Nicht einmal Kerzen auf den Tischen gibt es. Der Besucher ist ganz und gar auf seine „Restsinne“ angewiesen: Hören, Tasten, Riechen, Schmecken. Genau so, wie es bei Blinden und Sehbehinderten der Fall ist. Die Initiative für die mittlerweile zwei Dunkelrestaurants in der Schweiz ging auch von mehreren Sehbehinderten aus, die damit das Verständnis zwischen Sehenden und Nicht-Sehenden fördern wollten. Und es hat geklappt: Das Publikum strömt neugierig, es gibt nicht nur Essen im Dunkeln, sondern auch Musik, Hörspiele und Lesungen sowie Seminare wie einen „Sinnes-Parcours“, „Rhetorik“ oder „Kommunikation“, wo dem Klang der Stimme plötzlich eine viel wichtigere Bedeutung zukommt. Und während die Besucher zum großen Teil sehen können, besteht das Servicepersonal aus Blinden und Sehbehinderten. Gast und Kellner werden einander im hellen Eingangsbereich vorgestellt, so dass der Gast später im Dunkeln nur den Namen des Mitarbeiters rufen muss, damit dieser an den Tisch kommt. Er führt den Gast auch an den Tisch und gibt ihm dort die Stuhllehne in die Hand. Die Mitarbeiter selbst orientieren sich an den Stimmen der Gäste, an zwei Markierungslinien – und kennen überdies den Raum sehr gut.

Barrierefreie Umgebung

Seit 1999 in Zürich die erste „Blinde Kuh“ eröffnete, auf der Schweizerischen Landesausstellung EXPO 02 die Idee einem weltweiten Publikum vorgestellt wurde und 2005 das zweite Restaurant in Basel dazukam, ist der Bauherr, die Stiftung Blind-Liecht, zum größten privaten Arbeitgeber für sehbehinderte Menschen geworden. Die

Basler Dependance befindet sich auf einem umgenutzten Industrie-Areal, dem Gundeldinger Feld, das nun insgesamt etwa siebzig Mieter – unter anderem eine Herberge für Rucksacktouristen, eine Quartierbibliothek, einen Kletterbereich und ein weiteres Restaurant – umfasst. Sämtliche öffentlich zugänglichen Gebäude sind stufenlos erreichbar, innen sind sie ebenfalls größtenteils barrierefrei.

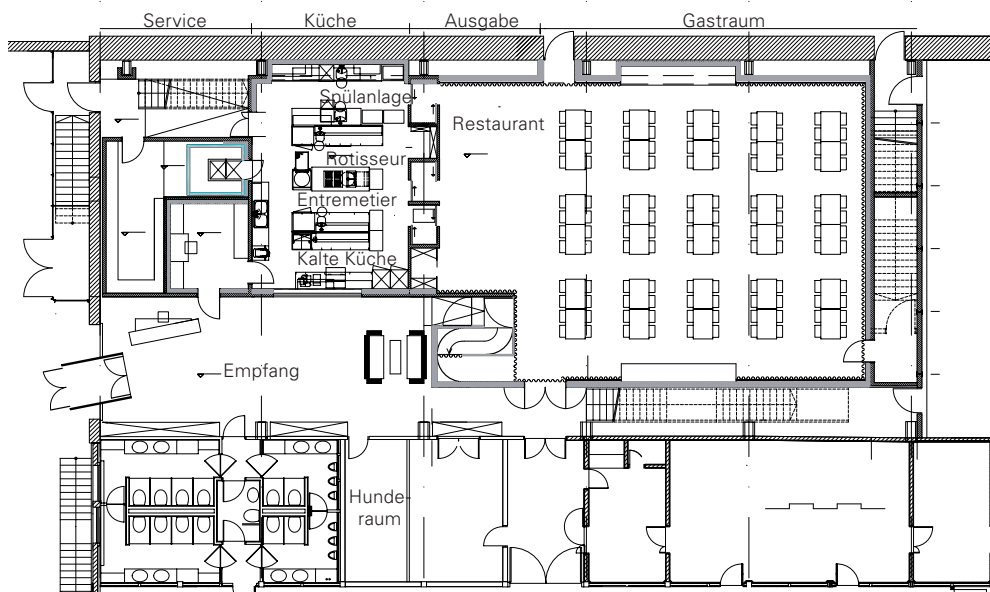
Eingestellt in eine große Industriehalle

Die „Blinde Kuh“ befindet sich in der ehemaligen, 1923 errichteten Halle einer Maschinenfabrik, in

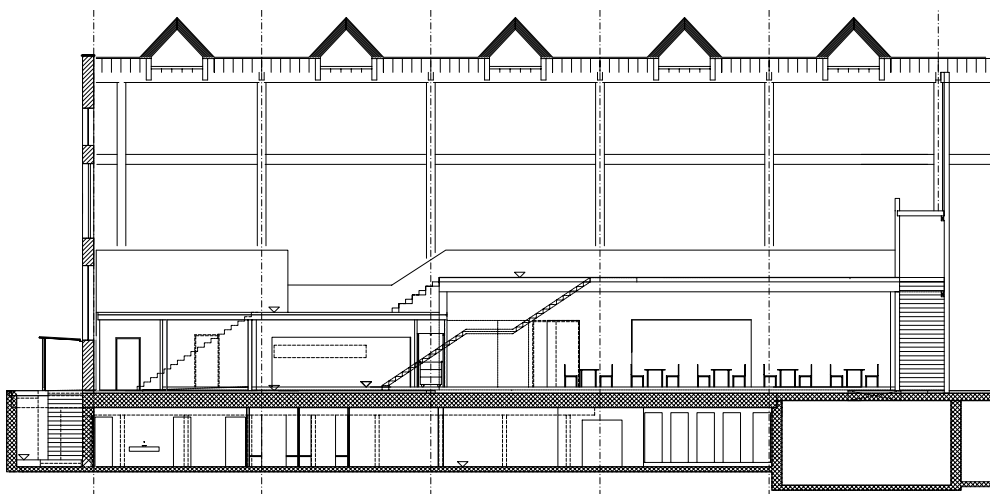
der die Tragstruktur, eine vor Ort belassene Krananlage und großflächige Glasausfachungen samt Oberlichtern die industrielle Vergangenheit immer noch sehr präsent halten. Diese 1320 m² große „Halle 7“ wurde durch eine Brandmauer in der Länge getrennt. Den hinteren Bereich belegt die erwähnte Kletterlandschaft, in den vorderen wurden die beiden Kuben für die „Blinde Kuh“ hineingestellt. Zugänglich sind sie über einen Vorbereich, einen eingeschobenen Glaskubus, der die Höhe der Halle auch hier noch erlebbar macht. Küche und Büro sind in einem 3,80 m hohen Kalksandstein-



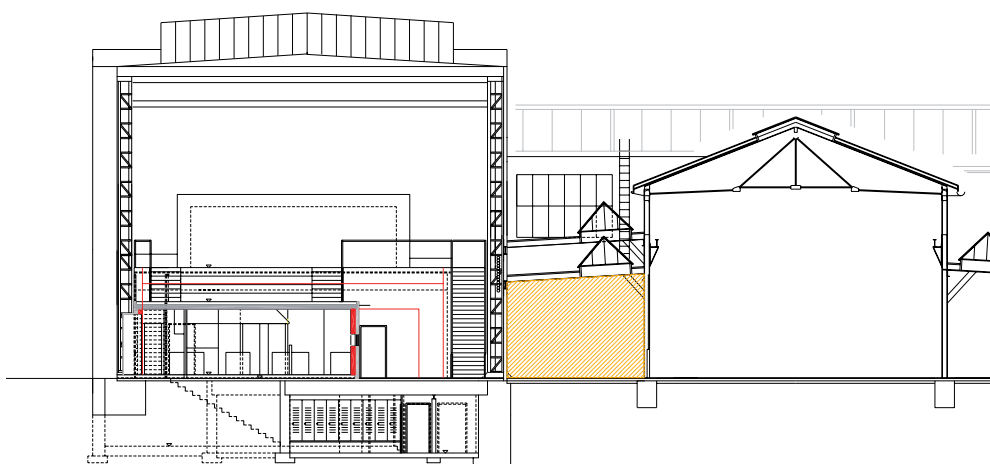
Erdgeschoss



Längsschnitt



Querschnitt



häuschen untergebracht, das Restaurant hingegen in einer 4,50 m hohen und 17,80 m langen, stützenfrei überspannten Holzkonstruktion. Dazwischen sind Lichtschleusen angeordnet. Die Fläche von 350 m² auf den Boxen lässt sich für verschiedene Events nutzen.

Weit gespannte Deckenkonstruktion

Die Holzkonstruktion des Restaurants ist mit einer auf 500 kg/m² Verkehrslast ausgelegten, ca. 48 cm hohen Holz-Beton-Verbunddecke überspannt. Die Spannweite von knapp 13 m wurde hier in der Schweiz zum ersten Mal auf diese Weise realisiert. Der beim Hersteller vorgefertigte Zuggurt der Verbunddecke besteht aus 194 mm starken Brettsperrholzelementen mit aufliegender Dichtungsfolie, in die in definierten Abständen die speziellen, 90 mm hohen HBV-Verbinders stehend eingeklebt sind. Sie lassen sich als Großflächenelemente von 2,40 m Breite auf der Baustelle schnell verlegen und werden dort mit Betonstahlmatten als Zusatzbewehrung zur Begrenzung der Rissbildung ergänzt.

Am Bau wird der Druckgurt des Verbundbauteils hergestellt. Die Ortbetonschicht von 140 mm Dicke liegt zur Vergrößerung der statisch wirksamen Höhe und zur Gewichtseinsparung auf einer Zwischenschicht aus Polystyrol auf und wächst nur im Bereich der Schubverbindung mit dem Holzgurt auf 280 mm Dicke an. Bis zur vollständigen Aushärtung der Betonschicht ist bei HBV-Decken eine Reihe von Unterstüzungen unter dem Deckenfeld angeordnet, mit denen bei diesem Projekt zugleich eine Überhöhung von einigen Zentimetern ausgeführt werden konnte. So ist die effektive Enddurchbiegung trotz der großen Spannweite besonders klein.

Zur Herstellung des Verbunds verwendet Lignotrend den von Ti-ComTec (früher HBV-Systeme)



LIGNOTREND PRODUKTIONS GMBH

entwickelten, unter Z-9.1-557 in Deutschland bauaufsichtlich zugelassenen HBV®-Verbinder. Die damit erreichbare hohe Steifigkeit der fertigen Verbund-Decke minimiert Durchbiegungen und die Neigung zu Schwingungen beim Begehen. Mit dem aufliegenden Druckgurt aus Beton ermöglichen die guten Eigenschaften der Brettspertholzelemente hinsichtlich Ökologie und Multifunktionalität wirtschaftlich interessante Konstruktionen.

Ideale akustische Bedingungen

Ein für das Projekt Dunkelrestaurant wesentlicher Aspekt dieser Multifunktionalität ist die werkseitige Integration einer fertigen Untersicht mit akustisch wirksamen Absorbern in den Massivholzelementen. Denn besonders wichtig

Bild links: Die vorgefertigten Brettschichtholzelemente mit Dichtungsfolie und eingeklebten HBV-Verbindern wird eingehoben

Bild rechts: Die der Decke Spannweite misst knapp 13 m

Bild links: Die Vorarbeiten sind abgeschlossen. Jetzt fehlt noch die Ortbetonschicht

Bild rechts: Für die richtige Akustik sorgen Absorber in den Massivholzelementen, denn die ist für die Orientierung im Dunkeln besonders wichtig

für die Orientierung im Dunkeln ist eine einwandfreie Raumakustik, da Schall hier noch deutlicher wahrgenommen wird. Je weniger Reflexionen entstehen, desto genauer kann das Ohr orten, woher ein Geräusch kommt. Und da eine Vielzahl von Geräuschen und Lauten geortet, bewertet und einsortiert werden muss, erleichtert eine Atmosphäre ohne sich durch Überlagerungen zu Lärm steigenden Geräuschen das Verstehen und Verstandenwerden erheblich. Die untere Lage der verwendeten Elemente (Typ LIGNO HBV Akustik alpha) besteht aus feinen, 25 mm breiten Lamellen, die auf Abstand liegen und mit einem Holzfaserabsorber unterlegt sind. Dadurch werden die Schallwellen effektiv gedämpft, so dass Gespräche und

Orientierung, Musik und Lesungen in ganz entspannter Atmosphäre stattfinden können.

Ursula Rothe-Klaiber,
Filderstadt



STECKBRIEF

Bauherr:

Stiftung Blind-Liecht
Mühlebachstrasse 148
CH-8008 Zürich
www.blindekuh.ch

Architektur:

Baubüro in situ GmbH
Dornacherstrasse 192
CH-4053 Basel
www.insitu.ch

Holzbauer:

Kohler Holzbau AG
Lehengarten 247
CH-4234 Zullwil
www.holzbau-k.ch

Holzdeckensystem:

Lignotrend Produktions GmbH
Landstraße 25
D-79809 Weilheim
www.lignotrend.com

Holz-Beton-Verbindersystem:

TiComTec GmbH
Goethestraße 60
D-63808 Haibach
www.hbv-systeme.de